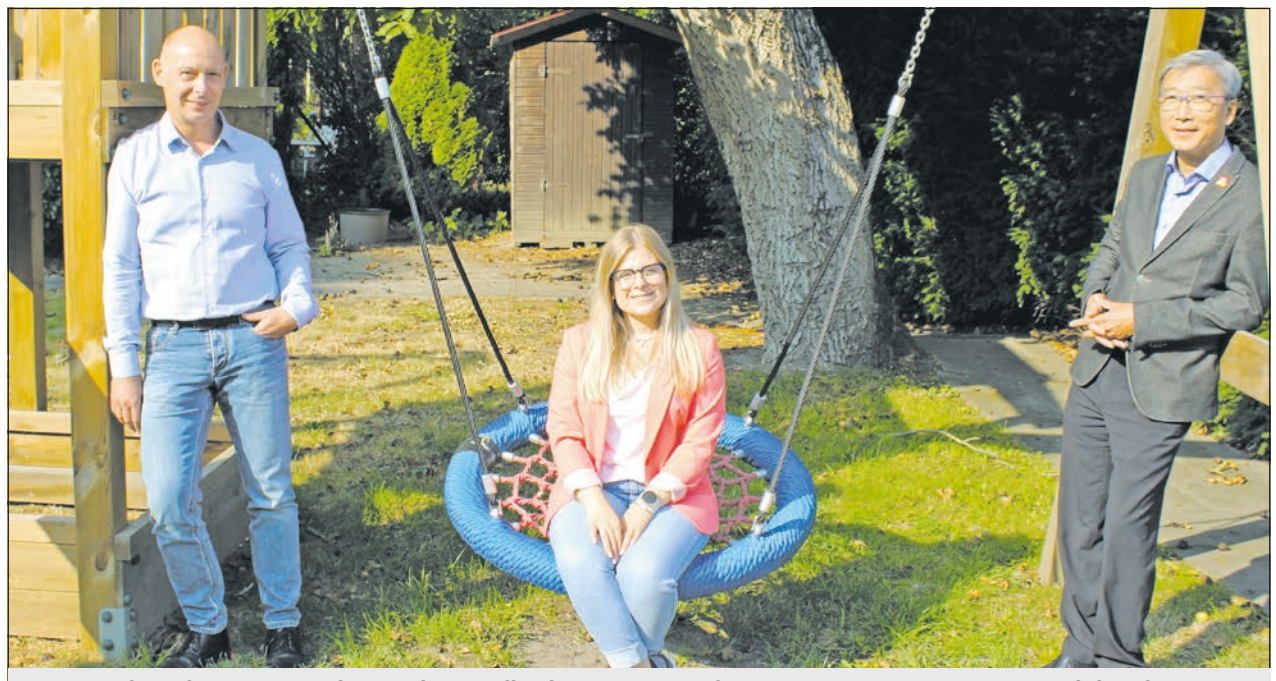
Lebenshilfe
journal
Kostenlos zum Mitnehmen
4/2020
Zeitung der Lebenshilfe Mönchengladbach

Großzügige Spende an die Lebenshilfe

Rotary Club Mönchengladbach spendet dem Kinder- u. Jugendbereich 1 500 Euro

Mit voller Freude erreichte die Lebenshilfe Mönchengladbach im Juni dieses Jahres eine Spende des Rotary Clubs Mönchengladbach-Niers in Höhe von 1500 Euro. Auf Wunsch des Rotary Clubs wurde die Spende im Kinder- und Jugendbereich eingesetzt.



Der Präsident des Rotary Club Mönchengladbach, Prof. Dr. med. Huan N. Nguyen (re.), zu Besuch bei der Lebenshilfe Mönchengladbach, vertreten durch Damiano Moia (li.) und Lisa Reinhardt Foto: Selina Brinkmann

Der Rotary Club Mönchengladbach-Niers ist eine Vereinigung von Personen, von denen eine herausragende berufliche Leistung, persönliche Integrität, eine weltoffene Einstellung, Toleranz gegenüber allen Völkern, Religionen, Lebensweisen und demokratischen Parteien sowie die Bereitschaft zu gemeinnützigem Engagement erwartet wird. Das gemeinnützige Engagement von Rotary ist sowohl international und auch regional-lokal orientiert. Die Mitglieder der Rotary Clubs ermöglichen mit ihren Spendengeldern dieses Engagement.

Gelegenheit für Neuanschaffungen

Lisa Reinhardt, Leiterin der Fachbereiche Alltag und Freizeit, ist sehr erfreut über die Spende. Passend zu den inklusiven Sommerferienspielen wurden von den Spendengeldern bereits diverse Spaß- und Lernspiele für Indoor- und Outdoor-Aktivitäten, aber auch zusätzliche Ausstattungen wie zum Beispiel einen Grill, Kinderkochutensilien und neues Bastel- und Malmaterial angeschafft. Auch die diesjährigen Herbstferienspiele haben von den neuen Anschaffungen profitiert. Das Motto, das unter Berücksichtigung der Kinderwünsche geplant wurde, lautete „Bewegung, Spiele und Spaß“. An insgesamt zehn Tagen hat jeweils ein Kooperationspartner (Sportvereine der Stadt) eine Sportart vorgestellt. Ziel der Maßnahme war es, den Kindern einen Einblick in möglichst viele verschiedene Sportarten zu geben und eine dauerhafte sportliche Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit und ohne geistige Behinderung in Regelsportvereinen zu fördern. Neben dem sportlichen Programm gab es auch kreative Einheiten. Mittags wurde gemeinsam ein sportgerechtes und gesundes Mittagessen zubereitet. Das hat allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen nicht nur Spaß gemacht, sondern auch geschmeckt!

Natürlich wurden alle Maßnahmen im Rahmen der Herbstferienspiele an die aktuellen Corona-Auflagen gerecht angepasst.

Ausbildungsbeginn bei der Lebenshilfe Mönchengladbach

Mit seinen vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten im pädagogisch-pflegerischen Bereich, im kaufmännischen Bereich sowie im dualen Studium hat das Ausbildungsjahr 2020 begonnen.

Azubi-Zugang 2020 von links nach rechts: Nicole Reetz, Manuela Hofmann, Natalie Ulber, Pia Welters, Christin Wirtz, Dominik Hippler, Melanie Herbst Foto: Dr. Kerstin Adolf-Wright

„Mir ist es wichtig, Menschen glücklich zu machen, ihnen zu helfen und sie zu begleiten, ihre Ziele zu erreichen“ meint Melanie Herbst auf die Frage, warum sie sich für eine Ausbildung als Heilerziehungspflegerin entschieden hat. Neun Auszubildende haben nach den Sommerferien die Ausbildung bzw. das Anerkennungsjahr begonnen und für viele war schon lange klar, für welches Berufsbild sie sich entscheiden möchten. „Ich war in einer Integrationsklasse ab der Sekundarstufe II und habe hier gemerkt, dass ich gerne Unterstützung leiste“, meint Christin Wirtz zur Berufswahl. Aber auch im Verwaltungsbereich können die Klienten der Lebenshilfe unterstützt werden, damit alles glatt läuft in den Diensten und Einrichtungen der Lebenshilfe, berichtet Natalie Ulber, angehende Kauffrau für Büromanagement.

„Für eigenen Fachkräftenachwuchs sorgt man am besten selbst“, sagt Dr. Kerstin Adolf-Wright, Geschäftsführerin der Lebenshilfe Mönchengladbach. „Um einem Fachkräftemangel vorzusorgen, haben wir in diesem Jahr so viele Auszubildende wie noch nie zuvor eingestellt: Insgesamt beschäftigen wir aktuell 14 Auszubildende sowie vier Studierende.“ Eine Ausbildung bei der Lebenshilfe Mönchengladbach ist dabei ein Erfolgsgarant: bisher haben alle Azubis die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen – und werden auf Wunsch in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen.

„Ich möchte unbedingt nach der Ausbildung bleiben, weil ich bei anderen Unternehmen gesehen habe, wie viel mehr Freizeitangebote bei der Lebenshilfe gemacht werden. Ich möchte im Rahmen meiner Ausbildung Angebote der Religionspädagogik und im Braingym entwickeln“, berichtet Manuela Hofmann, die ihr Anerkennungsjahr absolviert.

Seit zwei Jahren arbeitet die Lebenshilfe darüber hinaus mit der IUHB Düsseldorf zusammen und bietet Studierenden für 3 ½ Jahre einen festen Arbeitsplatz an. Der erworbene Abschluss ist ein Bachelor für Soziale Arbeit. Im Anschluss haben die Studierenden die Möglichkeit, weiter zu studieren oder im Beruf tätig zu werden.

Interessierte melden sich bei Damiano Moia, pädagogische Leitung, (0 21 66) 3 99 77 52, d.moia@lebenshilfe-mg.de

INHALT

■ **Duisburg**

Top-Argumente für Berufsanfänger – überregionale Kampagne gestartet: Neue Fachkräfte für die Lebenshilfe Duisburg gesucht.

▸▸ Seite 3

LebensLiebe

An dieser Stelle suchen heute Isabelle und Oliver nach Partnern. Meldet euch bei lebensliebe@lebenshilfe-mg.de mit dem dazugehörigen Namen und schreibt in eure E-Mail ein paar Informationen über euch dazu.

Isabel – Humor ist ihr wichtig.

Hallo, mein Name ist Isabel und ich bin 33 Jahre alt. Ich bin ein sportlicher Typ, trage gerne Armbänder und Ringe. Zu meinen Interessen gehören u.a. Malen und ich spiele gerne Memory. Traust du Dir ein Spielchen gegen mich zu – das wird ganz schön schwer für Dich! Ich suche einen Partner, der einfühlsam ist, denn ich wünsche mir viel Liebe und Zuneigung von Dir. Du solltest groß, schlank und gut aussehend sein. Ebenso solltest Du für jeden Spaß zu haben sein und viel Humor haben – denn den habe ich auch. Wenn Du dazu noch in der Nähe meines Wohnortes in Wickrath wohnen würdest, wäre es perfekt! Ich freue mich auf Post von Dir.

Oliver wünscht sich einen gemeinsamen Kaffeebesuch.

Oliver, 48, sucht Dich:
schlank, zuvorkommend, ehrlich, unternehmungslustig, humorvoll, sportlich, eine Sie, die man einfach lieb haben muss! Du willst bestimmt auch etwas über mich wissen? Ich bin seit vielen Jahren im Club „das Gräfen“ fest eingebunden, dem Fußball sehr verbunden und seit Jahren Dauerkartenbesitzer der Fohlen-Elf.
Ich gehe mit meinen Altstattfreunden viel aus und liebe das gesellige Beisammensein. Eine weitere Leidenschaft ist der Rummelplatz sowie Billard spielen. Ebenso liebe ich das gemütliche Sitzen in einem Café bei einem leckeren Stück Kuchen. Spazieren und Shoppen ist ein fester Bestandteil meiner Freizeit. Bist Du meine zukünftige Begleitung?
Melde Dich und wir können uns bei einem Kaffee näher kennenlernen.

Anzeigen

Die Lebenshilfe MG bedankt sich für die Unterstützung bei Return Sport & Wellness.
Return SPORT & WELLNESS
www.myreturn.club

Lebenshilfe
Wohnen gGmbH
Sie suchen einen neuen Job?
Wir suchen Fachkräfte und Nicht-Fachkräfte in Pflege und Betreuung, auch auf 450-Euro-Basis möglich.
Sprechen Sie uns an! Telefon: (02166) 39977-0
bewerbung@lebenshilfe-mg.de · www.lebenshilfe-mg.de

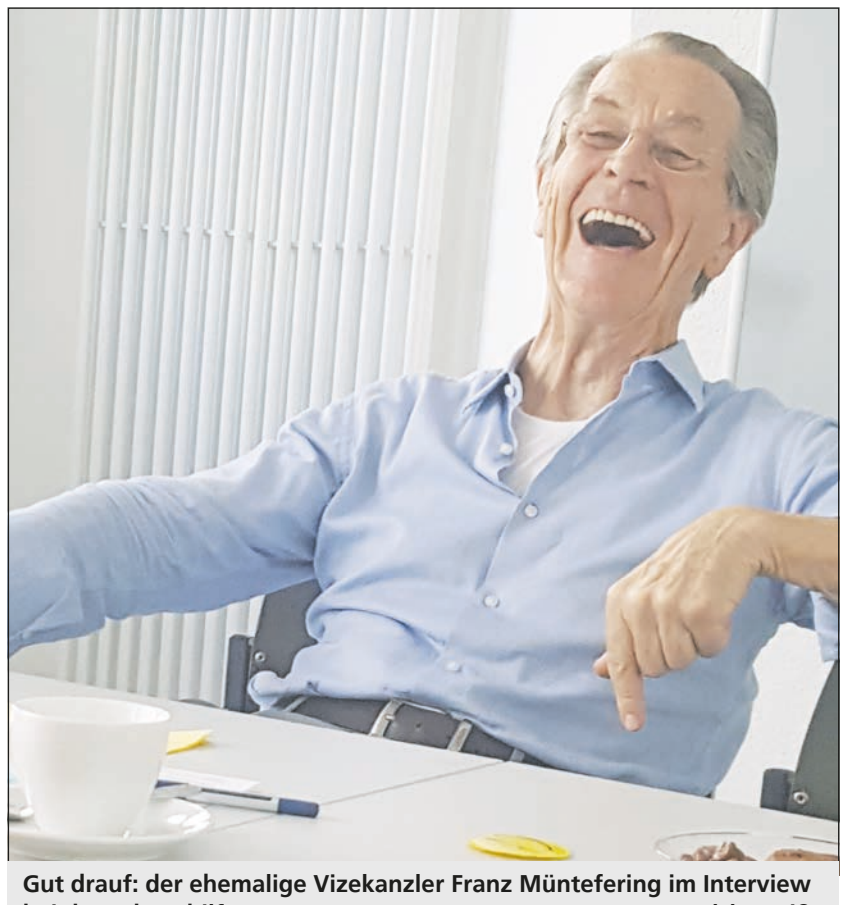
elektro jansen GmbH
Electronic Services
Elektro-Anlagenbau, Beleuchtungsanlagen
Brandmelde- und Alarmanlagen
Kommunikations- und Datentechnik
Postfach 1360 | 52517 Heinsberg
Richard-Wagner-Straße 2 | 52525 Heinsberg
Telefon (02452) 97703-0 | Fax (02452) 97703-50
info@ej-online.de | www.ej-online.de

IMPRESSUM SEITE 1

■ **Herausgeber:** Lebenshilfe Mönchengladbach e.V., Bödikerstraße 74, 41238 Mönchengladbach, Telefon: (0 21 66) 3 99 77-0
■ **Redaktion:** Dr. Kerstin Adolf-Wright, Klaus Schormann, Damiano Moia, Ralph Bemba, Nicole Reetz, Selina Brinkmann
■ **Presserechtlich verantwortlich:** Robert Jansen, 1. Vorstandsvorsitzender
■ **Teilauflage:** 10 000 Exemplare
www.lebenshilfe-mg.de

„Kommt mal zu uns, wir zeigen es euch"

Franz Müntefering ist ein Politiker vom alten Schlag. Der 80-Jährige blickt auf eine außergewöhnliche politische Karriere zurück: Vizekanzler, Bundesminister für Arbeit und Soziales, ehemaliger SPD-Vorsitzender, um nur einige Stationen zu nennen. Nach 33 Jahren als Abgeordneter im Deutschen Bundestag zog Franz Müntefering sich 2013 mit 73 Jahren aus der aktiven Politik zurück. Politisch engagiert ist er bis heute. In verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen als Präsident des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) und als Chef der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisation (BAGSO) beeinflusst der gelernte Industriekaufmann das gesellschaftliche Leben. 2018 wurde Franz Müntefering mit dem Preis Pro Ehrenamt des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ausgezeichnet. Mit dem Lebenshilfe journal sprach Franz Müntefering über die Wichtigkeit des Ehrenamtes und über die Idee, wie man auch junge Menschen für ehrenamtliches Engagement begeistert.



Gut drauf: der ehemalige Vizekanzler Franz Müntefering im Interview bei der Lebenshilfe Herne Fotos (3): Weiße

Lebenshilfe journal: Warum ist ehrenamtliches Engagement aus Ihrer Sicht so wichtig?

Franz Müntefering: Helfen und sich helfen lassen ist das wichtigste Motiv für gemeinschaftliches Zusammenleben. Wir sind alle aufeinander angewiesen. Manchmal gibt es in unserer Gesellschaft die Arroganz, dass Menschen denken, sie bräuchten keine Hilfe und selbst wollen sie sich auch nicht ehrenamtlich einsetzen. Das ist falsch. Wir alle brauchen Hilfe und wir alle können auch helfen, mit unterschiedlichen Möglichkeiten. Es ist wichtig, dass wir den Menschen vermitteln, dass wir aufeinander angewiesen sind. Es hat sich in der Corona-Zeit an einigen Stellen besser gezeigt, als ich vermutet hatte. Ich habe von vielen gehört, dass Menschen einander geholfen haben. Beim Ehrenamt sollte es in den Verbänden eine hauptamtlich qualifizierte Führung geben, um die sich die ehrenamtliche Arbeit gruppiert. Da reicht nicht das gute Herz, man muss es auch gelernt haben. Schätzungen zufolge sind in Deutschland zwischen 20 und 30 Millionen Menschen in den unterschiedlichsten Bereichen ehrenamtlich tätig, beim Sport, in der Kirche, in den Vereinen, in den Verbänden. Wenn alle Ehrenamtlichen die Arbeit an einem Tag niederlegen würden, wäre die Arbeitsqualität in Deutschland hinfällig. Es sollte auch dafür gesorgt werden, dass der Sprung in die nächste Generation gelingt. Ich habe mit dazu beigetragen, dass die Bundesregierung das realisiert hat, was der Bundestag beschlossen hat: die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt einzurichten. Ohne das Ehrenamt im Großen geht es in der Gesellschaft nicht.

Lebenshilfe journal: Was muss Ehrenamt bieten, um junge Menschen dafür zu begeistern?

Franz Müntefering: Es wäre gut, wenn junge Menschen zukünftig stärker als bisher die Chance hätte, sich die ehrenamtliche Arbeit vorab anzuschauen. Ich kenne eine Reihe junger Menschen, die damals beim Zivildienst mit verschiedenen Vorbehalten angefangen haben. Nach dem Motto: Was soll ich bei den Alten. Nach einem halben Jahr haben sie gemerkt, dass es vielleicht ein Job für sie ist und angefangen, sich um die Menschen zu kümmern. Diese Arbeit musst du erleben. Wenn du sie nicht erlebst, stehst du dem Job mit einer gewissen Fremdheit gegenüber und traust dich nicht.

Ich weiß noch, als meine Mutter krank war – sie hatte schweres Rheuma. Ein Zivi von der AWO kam und sollte helfen, sie anzuziehen. Anfangs wusste er nicht, wo er anpacken sollte. Aber nachdem er das zehnmal gemacht hatte, klappte das auch und er sah den Menschen, für den er das gemacht hat.

Die Praxis erleben, in der Praxis begeistern. Den Leuten sagen, kommt mal zu uns, wir zeigen es euch, einfach mal mitmachen. Da kann die Lebenshilfe, aber auch die neue Stiftung mithelfen. Wenn man den Kommunen einige 1 000 Euro im Jahr gibt, damit sie Jugendliche einladen, Ehrenamt kennenzulernen. Da sollte sehr unkompliziert herangegangen werden. So zeigt man den jungen Leuten, dass diese Arbeit wichtig ist.

Lebenshilfe journal: Aus Erfahrung der Lebenshilfe NRW ist es schwierig, Ehrenamtliche für Menschen mit Behinderung zu gewinnen. Haben Sie Erfahrungen?

Franz Müntefering: Ich kenne die Lebenshilfe und deren Bundesvorsitzende Ulla Schmidt und natürlich auch Robert Antretter, den ehemaligen Bundesvorsitzenden. Ich schätze die Lebenshilfe.

Jeder Mensch ist gleich viel wert. Das ist die Grundlage, wenn wir das aufgeben, funktioniert nichts mehr. Gleichwertigkeit der Menschen ist das Entscheidende in unserer Demokratie. Das gilt auch für Menschen mit Behinderung und für demente Menschen. Das sind keine Fälle, es sind alles Menschen. Und wenn man sich anschaut, wie viele Menschen mit Behinderung anderen Menschen Glück bringen.

Alle sind gleich, mit unterschiedlichen Talenten ausgestattet. Das Einteilen von Menschen nach ihren Fähigkeiten ist ein großes Problem. Die Gesellschaft sollte sich darum kümmern und Wege finden, individuelle Lösungen für die Menschen zu schaffen, die Betreuung brauchen.

Lebenshilfe journal: Vielen lieben Dank, Herr Müntefering, für das sehr interessante Gespräch. Es war sehr aufschlussreich.

Franz Müntefering: Ich wünsche Ihnen viel Kraft für Ihre Aufgabe. Ich sehe die vielen Aktivitäten der Lebenshilfe wirklich mit großer Sympathie. Sie helfen unglaublich vielen Menschen ganz konkret. Und das ist so wichtig. Als Politiker hat man es auch nicht immer leicht in dem Geschäft. Aber das auszuhalten, wenn der Einzelne mit der Aufgabe fertig werden muss, ist schon etwas anderes.

Lesen Sie Teil 2 des Interviews mit Franz Müntefering zum Thema „Älter werden in dieser Zeit" im Lebenshilfe journal Ausgabe 1/2021.

Engagement im Blut

Sie hat Spaß daran, wenn sie etwas bewegen kann. Eva Eichstaedt hat eine besondere Leidenschaft. Sie engagiert sich gerne für andere – und das ehrenamtlich. 24 Jahre lang war die Mutter dreier Kinder im Vorstand der Lebenshilfe Oberhausen tätig, davon 20 Jahre als Schriftführerin.

„Das habe ich sehr gerne gemacht", sagt die gelernte Sozialarbeiterin. Ihre Vorstandstätigkeit endete 2019, ihr ehrenamtliches Engagement blieb – auch für die Lebenshilfe Oberhausen.

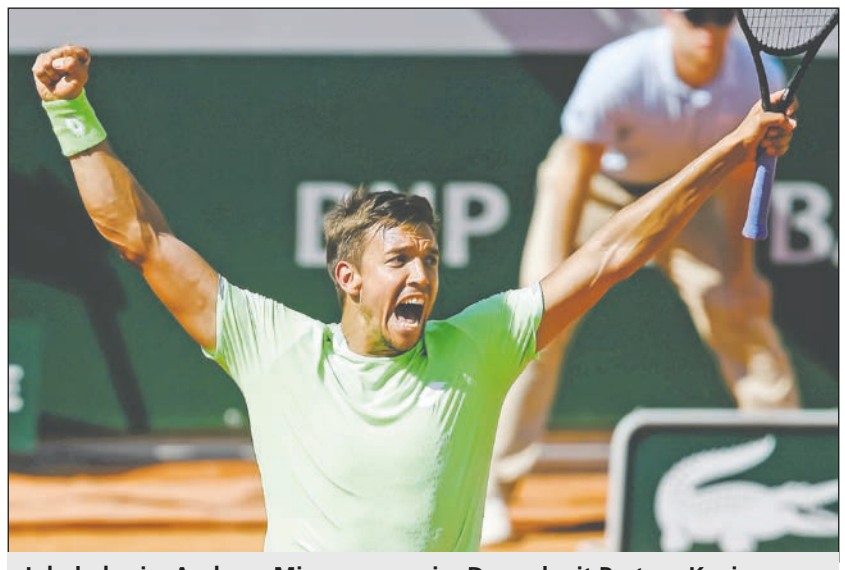
Gemeinsam mit ihrem Mann betreut sie nach wie vor das Magazin Leos Lupe, das dreimal jährlich erscheint und gemeinsam mit Menschen mit Behinderung umgesetzt wird. Aktiv ist Eva Eichstaedt auch in der Gruppe Klartext von Leben im Pott. Dort werden Texte professionell in Leichte Sprache übersetzt. „Selbst die Stadt Oberhausen hat schon mehrere Texte in unsere Gruppe zur Übersetzung in Leichte Sprache gegeben", sagt die Oberhausenerin. Auch hat Eva Eichstaedt selbst eine enge Verbindung zur Stadt. Bis zu ihrer Rente 2019 arbeitete die leidenschaftliche Bücherliebhaberin in der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung der Stadt Oberhausen. Heute ist sie mit ihrem Mann in der Projektgruppe Inklusion als betroffene Eltern aktiv.

Denn eines ihrer Kinder hat das Downsyndrom. „Wenn man selbst betroffen ist, ist das auch ein Motor, sich zu engagieren. Die Lebenshilfe und der Austausch mit anderen Eltern war für uns von Anfang an inspirierend", sagt Eva Eichstaedt. Ehrenamtliches Engagement liegt ihr im Blut. Sie sei noch in der Findungsphase, wo sie sich noch engagieren möchte. Gerade wenn man nicht mehr aktiv am Berufsleben teilnimmt, könne man sich über ehrenamtliche Aktivitäten weiterentwickeln. Eva Eichstaedt: „Ich sehe, wie wichtig es ist, dass Menschen mit Behinderung Unterstützung bekommen." *vw*

Eva Eichstaedt (2. v. li.) nach dem Interview mit Sonja Bongers im Landtag Foto: Landtag NRW

Post von Tennisprofi Andreas Mies

Andreas Mies (29) kommt aus Köln und spielt seit seinem sechsten Lebensjahr Tennis. Seit 2013 ist er als Tennisprofi in der Welt unterwegs. So gewann er im Doppel mit Partner Kevin Krawietz 2020 zum zweiten Mal hintereinander die French Open. Vor seiner sportlichen Karriere schloss er an der Auburn University in Alabama (USA) ein Wirtschaftsstudium ab. Mies ist Botschafter der Special Olympics NRW. Lesen Sie mehr über Andreas Mies privat im Steckbrief.



Jubelschreie: Andreas Mies gewann im Doppel mit Partner Kevin Krawietz auch die French Open 2020. Foto: Frank Molter

1. Meine Hobbys:
Mit Tennis habe ich mein größtes Hobby zum Beruf gemacht. Daneben spiele ich gerne Fußball und bin großer BVB-Fan. Ansonsten gehe ich in meiner Freizeit wandern, um den Kopf frei zu kriegen, und ich koche gerne.

2. Mein Lieblingsessen:
Ich liebe Sushi und genauso gerne esse ich Steak mit Bratkartoffeln.

3. Mein Traumreiseziel:
Malediven. Da war ich bisher noch nicht, aber dort möchte ich unbedingt mal Urlaub machen. Auf der ATP-Tour ist Melbourne eines meiner Lieblingsreiseziele. Diese Stadt ist einfach top!

4. Licht aus, Kamera aus – so bin ich privat:
Auf dem Tennisplatz zeige ich oft Emotionen und bin sehr ehrgeizig. So bin ich auch privat, da verstelle ich mich nicht.

5. Ich bin ... Lebemann oder Sparfuchs?
Ich bin eher ein Sparfuchs. Zwischendurch gönne ich mir die ein oder andere Belohnung, aber ich gehe mit meinem Geld so um, dass ich auch in Zukunft etwas davon habe.

6. Den ersten Tag meines Urlaubs beginne ich ...
mit einem üppigen Frühstück.

7. Mein Lebenswunsch/größter Lebenstraum:
Gesund und glücklich bleiben.

8: Mein Lebensmotto lautet:
Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.

9: Mein ganz persönliches Engagement:
Seit vergangenem Jahr bin ich Botschafter für Special Olympics NRW.
Das ist eine tolle Sache, die mir sehr viel Spaß macht. Ich habe mittlerweile ein paar Mal mit Athleten mit geistiger Behinderung Tennis gespielt.
Das ist eine besondere Erfahrung. Zu sehen mit welcher Freude, Motivation und Unbefangenheit diese Sportler auf dem Platz stehen.

Teilnehmende für Fragebogen gesucht

Geschwisterprojekt NRW und Katholische Hochschule NRW planen gemeinsame Projekte

Monika Laumann vom Institut für Teilhabeforschung an der Katholischen Hochschule NRW, Abteilung Münster, möchte mit einem Fragebogen die Lebenssituation von erwachsenen Geschwistern von Menschen mit Behinderung sichtbar machen", sagt Grazyna Ploch, die gemeinsam mit Katharina Walckhoff das Geschwisterprojekt NRW leitet.

Monika Laumann Foto: privat

Damit die Geschwister, die ihr Leben lang in einer besonderen Lebenssituation sind, einen Raum für sich finden und die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Geschwistern bekommen, hat die Lebenshilfe NRW vor etwa einem Jahr ein Geschwisterprojekt NRW ins Leben gerufen. Es werden Geschwisterkinder im Alter von 17 bis 25 Jahre angesprochen.

„Ein Großteil der Erwachsenen mit Behinderung hält enge soziale Beziehungen zu ihrer Herkunftsfamilie, dennoch werden ihre Geschwister bisher nicht ausreichend in den Blick genommen", so Monika Laumann. Sie möchte mit einem Fragebogen die Lebenssituation von erwachsenen Geschwistern von Menschen mit Behinderung sichtbar machen.

Monika Laumann: „Wenn Sie eine Schwester oder einen Bruder mit Behinderung haben und sich an der Befragung beteiligen möchten, können Sie den Fragebogen unter dem Link geschwister.institut-teilhabeforschung.de [ohne www.] oder direkt unter https://limesurvey.katho-nrw.de/index.php/642676?lang=de abrufen." Der Fragebogen kann auch in Papierform angefordert werden, indem Name und Anschrift auf dem Anrufbeantworter unter Telefon (02 51) 4 17 67-39 hinterlassen werden. Oder eine E-Mail an m.laumann@katho-nrw.de schicken. Die Auswertung der Angaben erfolgt anonymisiert. *vw*

Lebenshilfe fordert mehr Inklusion im Gesundheitssystem

Die Corona-Pandemie wirkt derzeit wie ein Beschleuniger für zahlreiche Probleme im deutschen Gesundheitssystem. Ein neues Positionspapier der Lebenshilfe fordert nun Verbesserungen in der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit Behinderung.

Obwohl Deutschland sich mit der Unterschrift unter die UN-Behindertenrechtskonvention vor mehr als zehn Jahren verpflichtet hat, ein umfassendes und barrierefreies Gesundheitssystem anzubieten, zeigen sich für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige immer noch viele Mängel. „Nur elf Prozent der Arztpraxen, die im Ärzteportal aufgenommen sind, erfüllen mindestens drei von zwölf Kriterien der Barrierefreiheit", heißt es im Positionspapier „Gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Behinderung verbessern!" der Bundesvereinigung Lebenshilfe.

Auch die nordrhein-westfälischen Lebenshilfen befassen sich seit Jahren auf lokaler Ebene mit solchen Problemen und seit etwa drei Jahren auch auf der Ebene des Landesverbandes. So kam es bereits zum Austausch mit Claudia Middendorf, der Patienten- und Behindertenbeauftragten des Landes NRW, in der die Lebenshilfen vor allem darauf drängten, die Assistenz von Menschen mit Behinderung bei stationären Krankenhausaufenthalten besser zu regeln. Denn hier gibt es besonders große Probleme. Das Positionspapier sagt hierzu: „Der Gesetzgeber soll im SGB V und SGB IX einen Anspruch von Menschen mit Behinderung auf die Begleitung durch eine Assistenz während einer Krankenhausbehandlung normieren. Gleiches muss auch für die Begleitung zu regelmäßigen und zeitintensiven ambulanten Behandlungen erfolgen, da sich hier eine vergleichbare Problematik stellt." *pp*

Viele tolle Argumente für Berufsanfänger

Überregionale Kampagne gestartet: neue Fachkräfte gesucht

Leistungsorientierte Vergütung, Betriebs-Kita-Platz, Unterstützung bei der Wohnungssuche, Karriereplanung beispielsweise mit Mentoren-Programmen, Gesundheitsmanagement: Viele richtig gute Argumente, um bei der Lebenshilfe Duisburg einen Job anzufangen.

„Fachkraft für Lebensfreude gesucht". Mit diesem Slogan hat die Lebenshilfe Duisburg eine überregionale Kampagne gestartet, um dem allgemeinen Fachkräftemangel zu begegnen. „Wir wollen die Berufsanfänger auf uns aufmerksam machen und sie für uns gewinnen", sagt Michael Reichelt, Geschäftsführer der Lebenshilfe Duisburg.

Dafür hat der Geschäftsführer gute Argumente: So werden beispielsweise die Mentoren-Programme von jungen Menschen gut angenommen, die sich auf den Weg machen wollen, Leitungsfunktionen zu übernehmen. „Sie werden gezielt mit Mentoren über einen längeren Zeitraum auf Leitungsaufgaben vorbereitet", so Michael Reichelt.

Um die Reichweite der Kampagne zu erhöhen, wurden die Plakate überregional an Fachschulen und Universitäten verschickt. Seit 1. September hängen die bunten Plakate auch in den einzelnen Einrichtungen der Lebenshilfe Duisburg. Interesse? Kontakt und Infos: Heike Schriever, kaufmännische Leitung, Telefon: (0203) 28 09 99 24, h.schriever@lebenshilfe-duisburg.de *vw*

Immer das Wesentliche im Blick

Nach jahrzehntelangem, herausragendem Engagement: Horst Bohlmann verabschiedet sich in den „ehrenamtlichen" Ruhestand

Horst Bohlmanns Engagement für die Lebenshilfe ist nahezu unvergleichbar. Für sein Engagement wurde der 74-Jährige 2007 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, 2012 mit der goldenen Ehrennadel der Bundesvereinigung Lebenshilfe.

Durch sein Engagement hat Horst Bohlmann die Lebenshilfe Lübbecke zu einer Selbsthilfe-Organisation weiterentwickelt. Foto: LH Lübbecke

Nach mehr als 33 Jahren geht Horst Bohlmann in den „ehrenamtlichen" Ruhestand, nachdem er sich bereits 2011 beruflich in den Ruhestand verabschiedet hatte. Er war 30 Jahre Vorsitzender der Lebenshilfe Lübbecke und von 2004 bis 2016 im Landesvorstand der Lebenshilfe NRW aktiv. Horst Bohlmann beschränkte sein Wirken nicht nur auf die lokale Ebene. Beinahe wäre er Landesvorsitzender geworden.

Im Jahr 2000 wurde er Mitglied im Landesbeirat der Lebenshilfe NRW und 2004 von den Delegierten in den Landesvorstand gewählt. 2016 schied er als stellvertretender Landesvorsitzender auf eigenen Wunsch hin aus. Zwei Jahre später sollte er zum Landesvorsitzenden gewählt werden, doch wegen eines Sturzes musste Bohlmann, der 2014 auch den Verdienstorden des Landes NRW erhielt, kürzertreten. „Wie anspruchsvoll oder herausfordernd die jeweilige Situation auch war. Horst Bohlmann hat nie das Wesentliche aus dem Auge verloren. Nämlich die Menschlichkeit", sagte Christian Lemper, Geschäftsführer der Lebenshilfe Lübbecke, der viele Jahre mit Horst Bohlmann zusammengearbeitet hat.

Weiterentwicklung der Lebenshilfe

Bohlmanns Engagement in der Lebenshilfe beruht auf familiären Gründen, er ist Vater einer Tochter mit Behinderung. Deshalb trat er 1983 in die Lebenshilfe ein. Der Handballfan übernahm früh Verantwortung, 1985 wählten ihn die Mitglieder in den Vorstand, seit 1988 bis heute war er ihr Vorsitzender.

In seine lange Amtszeit fällt die Weiterentwicklung der Lebenshilfe Lübbecke hin zu einer Selbsthilfe-Organisation, die maßgeblich für Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung im Raum Lübbecke steht. So wurden dank seiner Initiative 1997 die Lübbecker Werkstätten gegründet, die Bohlmann anfangs als ehrenamtlicher Geschäftsführer leitete. Seine Tochter arbeitet dort. Aber auch die örtliche Stiftung der Lebenshilfe und weitere Gesellschaften zur Förderung der Inklusion unter dem Dach der Lebenshilfe Lübbecke fallen in seine Amtszeit.

Diese Tätigkeiten übernahm er jahrelang, obwohl er beruflich stark eingespannt war. Als Ingenieur und Ausbildungsleiter der Deutschen Telekom in Bielefeld nahm er zahlreiche überregionale Aufgaben wahr. Oft war er bundesweit unterwegs, umso herausragender ist sein jahrelanges Engagement für die Lebenshilfe auf allen Ebenen zu bewerten. Dabei hatte Bohlmann, der nie als lauter Typ galt, immer ein offenes Ohr für die kleinen Dinge und nahm sich Zeit zuzuhören. *pp*

Hautnah dran durch etwas andere Präsentation

„Kreuz und Quer" – Werke von Menschen mit Behinderung als virtuelle Ausstellung im Bergfried Wassenberg

Eine gemeinsame Arbeit von Künstlern mit und ohne Behinderung ist das zentrale Werk der Ausstellung „Kreuz und Quer". Unter dem Aktion-Mensch-Motto „Los geht's. Mit Dir!" wurden 15 einzelne Tafeln im Format 70 x 100 Zentimeter bearbeitet.

Das Gemeinschaftsbild „Kreuz und Quer" besteht aus 15 einzelnen Platten, die wochenlang von Atelier zu Atelier wanderten und sich so ständig veränderten.
Fotos (2): Lebenshilfe Heinsberg

Die Tafeln wanderten von Atelier zu Atelier sowie zu den Künstlern Theo Heinen, Georg Kohlen und Renate Schell aus dem Kreis Heinsberg sowie zu Joost Hiltermann aus Maastricht und Sonja Lambert aus Aachen. Die Akteure arbeiteten nacheinander an den Tafeln, ließen sich inspirieren, ergänzten und veränderten die Stückwerke, die schließlich zu einem monumentalen Gesamtbild von über 10 m² zusammengefügt wurden.

Darüber hinaus werden mehr als 50 farbenfrohe Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen in drei Sälen auf drei Etagen des historischen Bergfrieds in Wassenberg ausgestellt. Die als Beitrag der Lebenshilfe Heinsberg zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai bereits lange vorher geplante Ausstellung drohte durch Corona komplett auszufallen.

Mit Unterstützung der Aktion Mensch und in Zusammenarbeit mit dem Atelier „willsosein" aus Aachen und „Ut Glashoes" in Maastricht wurden neue Wege beschritten, um die Ausstellung „Kreuz und Quer" zu realisieren. So wurde die Ausstellung im Bergfried Wassenberg tatsächlich aufgebaut, anschließend aufwendig digitalisiert und als virtueller Rundgang erlebbar gemacht. Die digitale Präsentation ermöglicht die Erkundung der Räume im Bergfried und der Kunstwerke. So kann jede Arbeit als Großaufnahme gesondert betrachtet und Informationen zu Kunstwerk und Künstlern abgerufen werden. Auf www.kreuzundquer.art sind Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen von 25 Künstlern aus den beteiligten Ateliers in Aachen, Heinsberg und Maastricht zu sehen. Unterlegt ist der virtuelle Beitrag mit Musik des Heinsberger Pianisten Frank Ollertz, dessen exklusives Solokonzert auf der Dachterrasse komplett gefilmt und mitgeschnitten wurde und als gesonderter Beitrag abrufbar ist. *vw/LH Heinsberg*

Die farbenfrohen Arbeiten kommen im Bergfried optimal zur Geltung.

Großes Gewinnspiel

Gewinnen Sie eine Reise ins Räuberland im Spessart

Das Drei-Sterne-Hotel Christel im Herzen des Spessarts

Genussvoll speisen im Wintergarten
Fotos (3): Hotel Christel in Heimbuchenthal

Wandern in der schönen Qualitätsregion Wanderbares Deutschland Räuberland und übernachten bei einem Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland. Das geht wunderbar im Räuberland! Wer allerdings nicht nur wandern, sondern die herrliche Natur und die Kultur genießen möchte, ist ebenfalls richtig.

Hier verbinden sich wunderbar Natur, Kultur und Kulinarik. Kulturelle Höhepunkte wie das Wasserschloss Mespelbrunn, die Wallfahrtskirche Hessenthal oder auch die Pedalwelt – eine Fahrraderlebnisausstellung mit Spaßparcours in Heimbuchenthal – sind auf kurzen Wegen zu erreichen.

Wasserschlosss Mespelbrunn (Bildrechte: SML/TV e.V. RL/Holger Leue)

Mitmachen und eine Reise im Wert von 350 Euro gewinnen

Eine einzigartige Natur erwartet Sie im Räuberland, im Herzen des Spessarts mit einem der größten zusammenhängenden Mischwaldgebiete Deutschlands im Naturpark Spessart. Schon Kurt Tucholsky hat sich bei seinem Besuch über die herrliche Landschaft und das einzigartige Hafenlohrtal begeistert geäußert: „Dies ist eine Landschaft, die gibt es gar nicht mehr. Wenn Landschaft Musik macht: dies ist ein Streichquartett". Übrigens: Leihen Sie für einen Tag modernes Wanderequipment in der Touristinfo in Heimbuchenthal aus, das Sie kostenfrei auf Ihrer Wanderung testen können. Infos unter www.best-of-wandern.de

Fernab vom Stress des Alltags, mitten im malerischen und sagenumwobenen Spessart liegt das familiengeführte Drei-Sterne-Hotel Christel in Heimbuchenthal, auch bekannt aus der TV-Sendung „Mein Lokal, Dein Lokal". Entspannen und Wohlfühlen kann man hier auf der großen Gartenanlage des Hotels mit dem aus eigenem Quellwasser gespeisten Naturbadeteich, Wassertretbecken und der Liegewiese zum Sonnenbaden. Zur perfekten Erholung gehören auch die modern eingerichteten Zimmer. Das Hotel Christel erwartet Sie mit regionaler und saisonaler Küche. Tipp: fangfrische Forelle aus dem hauseigenen Fischteich.

Spessartforelle aus eigenen Teichen, in Mandelbutter gebraten

Mitmachen und gewinnen

Gewinnen Sie zwei Übernachtungen mit Halbpension im Doppelzimmer im Wert von 350 Euro. Senden Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff „Gewinnspiel Räuberland" bis 15. Januar 2021 an gewinnspiel@lebenshilfe-nrw.de oder eine Karte/Brief per Post an Lebenshilfe NRW, Kennwort: „Gewinnspiel Räuberland", Abtstraße 21, 50354 Hürth. Der Gewinner wird nach Ende des Einsendeschlusses unter allen Einsendungen gezogen und per Post informiert. Ausgeschlossen vom Gewinnspiel sind alle Mitarbeiter der Lebenshilfe NRW und der Orts- und Kreisvereinigungen. *vw*

Corona-Schnelltest

Die Bundesvereinigung und die Landesverbände der Lebenshilfe haben erfolgreich für Corona-Schnelltests für Menschen mit Behinderung bei Gesundheitsminister Jens Spahn und seinen Länderkollegen geworben.

Eine Verordnung des Bundesgesundheitsministeriums stellt nun sicher, dass kostenlose Schnelltests zur Prävention in ambulanten Diensten und Einrichtungen genutzt werden können, wenn das örtliche Gesundheitsamt das Testkonzept akzeptiert. Davon profitieren auch Besucher, die einen solchen Test machen können und das Ergebnis nach circa 15 Minuten erhalten. So können erneute Besuchsverbote wie im Frühjahr verhindert werden. „Eine weitere Zeit der Isolation ließe sich kaum verkraften. Menschen mit Behinderung, die oft in ihrer Kommunikation auf körperliche Nähe angewiesen sind, brauchen unbedingt die Besuche ihrer Eltern und Geschwister", so Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe. *pp*

IHRE ANSPRECHPARTNER

Die Kontaktdaten der Ansprechpartner der Lebenshilfe vor Ort finden Sie auf der Titelseite.

IMPRESSUM SEITE 2 – 4

- **Herausgeber:** Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: wse@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de
- **Presserechtlich verantwortlich:** Bärbel Brüning, Landesgeschäftsführerin
- **Redaktion, Vertrieb und Partnerakquise:** Verena Weiße, Redakteurin Philipp Peters, PR-Referent
- **Satz und Druck:** Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102–116, 51465 Bergisch Gladbach
- **Gesamtauflage:** 204 750 Exemplare